

## **Aktuelle Situation und Markteinschätzung für die Ernte 2022**

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

die Kartoffelwirtschaft befindet sich nun seit 4 Jahren im Krisenmodus. Normal scheint es nicht mehr zu geben. Die immer noch bestehende Corona-Pandemie ist in den Hintergrund getreten und seit dem 24. Februar bestimmt der Ukraine-Konflikt das Geschehen und lässt die Rohstoff-, Energie-, Agrar- und damit auch die Kartoffelmärkte Achterbahn fahren.

Obwohl die Landwirtschaft in den letzten Jahren sehr viel in Infrastruktur, modernste Technik und Berechnungskapazitäten investiert hat, sind wir am Ende von der Witterung abhängig.

Am 9. Juni -vor knapp 3 Monaten- fand der Maurer Parat-Frühhkartoffeltag in der Pfalz bei sehr wüchsigem Wetter und vollen Lagerhallen mit altertigen Kartoffeln statt. Zum damaligen Zeitpunkt waren die Sorge vor einer Überproduktion groß. Heute befinden wir uns in Nordwesteuropa wegen anhaltender Dürre erneut im Krisenmodus und stehen vor großen Herausforderungen.

Das Jahr 2022 wird neben den bekannten Dürrejahren 1976, 2003 und 2018 in die Geschichtsbücher eingehen. Und gerade die Agrarwirtschaft spürt nach den Überflutungen des Vorjahres mit der jetzigen Situation ganz besonders, was Klimawandel bedeutet.

Doch neben der großen Unsicherheit um die Verfügbarkeit von Kartoffelrohstoff treiben die Sorgen um die Verfügbarkeit von Energie, Transportkapazitäten, Dünger, Personal und Kaufkraft für unsere Produkte die Branche um. Die europäische Agrarpolitik trägt zu dieser Verunsicherung bei und lässt uns oftmals am gesunden Menschenverstand einiger Politiker zweifeln. Wie wichtig eine sichere Energie- und Düngerversorgung und vor allem auch die Versorgung mit Lebensmittel ist, sollte bis in die letzten Amtstuben der inkompetenten Entscheidungsträger in Brüssel vorgedrungen sein. Die Landwirte gehen zu Recht derzeit auf die Barrikaden.

Bei allen diesen Unsicherheitsfaktoren gilt es, klug und besonnen zu agieren und vor allem *alle Parteien* in der Wertschöpfungskette profitieren zu lassen. Diese Herausforderungen können wir als Partner der Landwirtschaft und unsere Abnehmer nur gemeinsam bewältigen!

Es ist kaum zu glauben, aber auch diese Woche werden noch einige tausend Tonnen altertige Kartoffeln – in guter Qualität- verarbeitet.

Entgegen den Erwartungen aus dem Herbst 2021 wurde die Kartoffelfläche für 2022 in den wichtigen Anbauregionen ca. 2 % ausgedehnt. Es gilt auch zu berücksichtigen, dass es nennenswerte Verschiebungen innerhalb der Segmente gegeben hat. Aufgrund attraktiver Konditionen wurden in D, F, B und den NL deutlich mehr Pommes Frites-Sorten anstelle von Speise-, Pflanz- und vor allem Stärkesorten angebaut.

Die Speisefrühhkartoffelvermarktung verlief in Deutschland zunächst träge. Importware aus Israel, Ägypten und Südeuropa wurde -trotz aller Treueschwüre des LEHs für eine regionale Produktion- der deutschen Ware vorgezogen. Alle Regionen konnten sich dann

**schon Anfang Juli selbst versorgen, so dass der Marktzugang für den übergebietlichen Versand, vor allem aus der Pfalz, schwierig war!**

**Dies hat dazu geführt, dass Frühsorten aus Qualitätsgründen vom Acker geholt und eingelagert wurden. Einige wenige Doppelnutzungssorten konnten wir in der Verarbeitung platzieren. Die Pfalz hat in den letzten 5 Jahren 35 % Absatz verloren. Hier gilt es, gegenzusteuern. Wir werden dies mit sehr attraktiven Industrieverträgen für Juli 2023 versuchen. Ab Mitte September werden wir dies mit konkreten Vertragsangeboten untermauern.**

**Die Erzeugerpreise für Speisefrühsorten waren in den letzten Monaten auf hohem Niveau und auskömmlich. Andere Frühgebiete konnten schnell den eigenen Markt versorgen. Das Rheinland belieferte in den letzten Wochen neben dem regionalen Abpackmarkt auch in die vereinbarten Programme in Benelux. Ertrag und Erlös der Frühsorten war bisher auskömmlich. Bei den derzeit zu erwartenden Erträgen und der Nachfragesituation können die Anbauer mit den Anschlussorten kontinuierlich und gelassen vermarkten.**

**Dass die Verarbeitungsindustrie erst in der zweiten Julihälfte mit Vertragsabrufen beginnen würde, war schon sehr lange kommuniziert. Die weitere fast zweiwöchige Verzögerung der Abnahme und eine frühe Vegetation sorgten insbesondere bei den Vorkeimbauern für Unmut. Dies wird zwar z.T. durch hohe Preise beim Tagespreisanteil kompensiert. Trotzdem gilt es, über diese Vertragsgestaltung nachzudenken. Wir können den Landwirten versichern, dass Vorkeimen vor allem auch für 2023 interessant ist und entsprechend honoriert wird.**

**Erst seit der zweiten Augustwoche laufen die Verladungen von Frühsorten in vollem Umfang. Die Flächen der bewährten Sorten Premiere und Amora sind geräumt. Auch die Sorte Francis ist bereits vermarktet und zeigt gute Ergebnisse im Feld und in der Produktion. Die Erträge und Qualitäten waren gut, weil die Bestände vor der Trockenheit bereits ihr Ertragspotential gehoben hatten.**

**Die Sorte Zorba bringt auf fast allen Standorten normale Erträge und zählt auf den Beregnungsstandorten zu den Gewinnern des Jahres. Sinora bestätigt ihre Robustheit, wird aber auf nicht beregneten Standorten auch nur unterdurchschnittliche Erträge bringen.**

**In den letzten Jahren haben die Züchterhäuser low-Input und auch robuste trockenresistente Sorten gezüchtet. Manche Sorten sind wie Unkraut, aber bei Perioden von 8 bis 10 Wochen ohne Regen können auch diese Sorten keine vernünftige Erträge produzieren.**

**Dies gilt für Pommes-Frites-, Speise- und Chipssorten gleichermaßen. Die Vermarktung der Folienware erfolgte in den letzten Wochen planmäßig. Lady Rosetta ist die früheste und sicherste Chipssorte. Austin bewährt sich ebenfalls und punktet auch in der Pommes-Frites- und Wedges-Verarbeitung.**

- Die Vermarktung der frühen Veredelungs- und Doppelnutzungssorten wird bis Mitte September dauern. Wir werden versuchen jedes Wachstumspotential zu nutzen.**
- Hohe Rohstoffpreise, mangelnde Verfügbarkeit, hohe Energiepreise bzw. Verfügbarkeit von Gas bereiten auch den Fabriken große Sorgen. Europa will und muss im globalen Wettbewerb konkurrenzfähig bleiben. Ob alle Fabriken mit den aufgerüsteten Produktionsanlagen bei voller Kraft arbeiten können, bleibt abzuwarten.**

- Auch die Abpacker und der LEH stehen -bei sinkenden Absatzzahlen im Frischmarkt- vor den Herausforderungen, unser schmackhaftes und gesundes Produkt an den Konsumenten zu bringen. Der weitere Wegfall von Pflanzenschutzmitteln beißt sich mit den immer anspruchsvolleren Qualitätsforderungen des LEH.

## **Die Haupternte stellt sich unserer Meinung nach wie folgt dar:**

**In den meisten Regionen warten wir immer noch auf ergiebige Niederschläge! Für die meisten Parzellen kommt dieser ohnehin zu spät.**

**Die meisten Kartoffelbestände der mittelfrühen Sorten sind bereits in die natürliche Abreife übergegangen und haben kaum noch Wachstumspotential.**

**Bei noch grünen Beständen stirbt die Hoffnung zuletzt. Hier gilt es, zwischen Qualität und Quantität abzuwägen.**

**Dass sich unser Klima verändert, steht außer Zweifel. Die Verfügbarkeit von Wasser wird bei zukünftigen Investitionen eine noch größere Rolle spielen.**

**Die Produktionstechniken und unsere Sortenwahl werden sich daran in Zukunft ausrichten.**

**Die europäischen Züchterhäuser stellen sich mit ihrer konventionellen, aber trotzdem modernen, Zuchtarbeit täglich diesen Anforderungen. Sie können sich auf den Versuchspartellen und im Dialog mit den Spezialisten ein Bild über den derzeitigen Zuchtfortschritt machen.**

**Dank der Unterstützung der Landfrauen Waldniel werden im Weuthen-Pavillion Convenience-Produkte unserer leckeren Speisekartoffelsorten bereitgestellt.**

## **Proberodungen und Ernteschätzung:**

**Unsere Ergebnisse der Proberodungen aus allen wichtigen Anbauregionen liegen vor.**

**Wir erwarten im HAFPAL-Gebiet eine kleine Ernte. Die Verfügbarkeit von Rohstoff wird unsere Meinung nach jedoch größer wie 2018 sein. Es gibt innerhalb der EU 4 + GB große Unterschiede. Weite Teile der NL und die berechneten Standorte zeigen durchschnittliche Erträge. Süddeutschland, Österreich, Norditalien und das große Kartoffelland Polen haben enorm unter der Dürre gelitten. Es wird aus allen diesen Regionen Nachfrage geben.**

**Bei den Erträgen gibt es extreme Unterschiede zwischen berechneten und nicht berechneten Standorten. Aber insbesondere auf den nicht berechneten Standorten zeigt sich als ertragsstabilisierender Faktor die Wahl der geeigneten Sorte und die Fruchtfolge. Das Einsparen von Dünger hat sich auf einigen Flächen gerächt.**

**Unsere Schwerpunktsorten Agria, Challenger, Fontane, Markies haben meist noch ein kleines Wachstumspotential und bestätigen unsere Strategie, auf robuste Hohertragsorten zu setzen.**

**Auf den nicht berechneten Standorten haben es die Fastfood-Sorten besonders schwer. Die berechneten Innovator-Parzellen haben durchschnittliche Erträge mit guter Verarbeitungsqualität. Der Preis für diese Sorte wird während der gesamten Saison an der Oberkante aller Notierungen sein.**

**Newcomer wie Babylon, Palace, Linus und Lady -Jane zeigen gute Ergebnisse. Besonders die kleinfallende Doppelnutzungssorte Gerona bestätigt und übertrifft rund um den Globus die Erwartungen des Ertragspotentials.**

**Die Sorte Jurata bestätigt in Bayern und auch im Rheinland zum wiederholten Male ihre Trockenresistenz und steht daher für das Fast-Food-Segment weiter in unserem Fokus. Linus und andere low-Input-Sorten werden in den nächsten Jahren ihre Vorzüglichkeit noch beweisen müssen.**

## **BIO-Anbau**

**Für den Nischenmarkt der Bio Pommes-Frites-Verarbeitung hat sich die Produktion auf Agria und Lady Jane fokussiert. Der Markt wächst zumindest bei den Verarbeitern nicht.**

**Bei den Bio-Speisekartoffeln ist der politische Wille zwar in kurzer Zeit großflächig auf Bio umzustellen, aber am Ende trifft der Konsument an der Ladentheke die Kaufentscheidung. Hier sind politischer Wunsch und Wirklichkeit derzeit Lichtjahre voneinander entfernt. Bei der derzeitigen Inflation und sinkender Kaufkraft sehen wir eher den Trend hin zu preiswerten Lebensmitteln statt teuren Bio-Produkten.**

**Wir fokussieren uns daher auf regionale, konventionelle Produktion.**

## **Was können wir in den kommenden Monaten erwarten?**

**Die Versorgung der Fabriken mit Kartoffelrohstoff ist bis Ende Oktober weitestgehend geplant. Nötige Zukäufe wurden in den letzten Wochen getätigt.**

**Große Spannungen und Preisveränderungen erwarten wir daher in den kommenden Wochen nicht.**

**Die Haupternte muss noch geerntet werden. Die durchschnittlichen Niederschläge eines Jahres werden vielleicht irgendwann einmal kommen - hoffentlich nicht zu viel während der Ernte.**

**Doch die entsprechende innovative Technik zur Bewältigung dieser Herausforderungen können Sie heute hier im Einsatz sehen.**

**Die Verarbeitungsindustrie hat erhebliche Kapazitäten geschaffen und wird versuchen, diese durch Rohstoffschonung und kreativen Umgang mit den verfügbaren Kartoffeln weitestgehend auszulasten. Die Rohstoffschonung hat schon damit begonnen, dass noch lange Kartoffeln aus der Ernte 21 verarbeitet wurden.**

**Neben Kartoffelrohstoff tragen die explodierenden Gaspreise zu einer besorgniserregenden Situation bei.**

**Es gilt, die Fragen zu stellen:**

- Können diese Preise von den Konsumenten auf der ganzen Welt bezahlt werden?**
- Folgt nach der Inflation eine Rezession?**

- Werden die Fabriken bei einem extremen Winter mit Gas versorgt werden? Diese Entscheidungen trifft vielleicht nicht der Versorger oder Einkäufer, sondern die Politik.

## **Pflanzkartoffeln**

Bei den Pflanzkartoffeln erwarten wir eine gute Ernte mit guten Qualitäten und hohen Ausbeuten in pflanzfähiger Sortierung.

Frühe Verarbeitungs- und Doppelnutzungssorten werden gefragt sein.

Über Neuigkeiten aus den europäischen Zuchtgärten und Verfügbarkeiten können Sie sich draußen auf den Versuchsfeldern erkundigen.

## **Erntemengen 2022**

In einigen Regionen gibt es noch etwas Ertragspotential. Es bleibt abzuwarten, was der Regen z.B. in Bayern noch bewirken kann. Trotzdem haben wir eine kleine Ernte vor der Brust. In Zahlen schätzen wir dies derzeit wie folgt ein:

- Deutschland: 9,25 – 9,50 Mio. to
- EU 5 (einschl.GB): 24,25 – 25,00 Mio. to

Dies bedeutet, dass wir in Europa nur knapp bedarfsdeckend ernten werden und die Kartoffelwirtschaft entsprechende Maßnahmen zur Rohstoffschonung, wie z.B. die Anpassung der Spezifikationen, treffen wird.

## **Wie gehen wir mit diesem Szenario um?**

Zunächst bleibt festzustellen, dass die Vermarktung der Ernte 2022 auf 11 Monate verkürzt werden kann. Und zwar: 2 Wochen länger alte Ernte, 2 Wochen frühere Verarbeitung von Frühkartoffeln.

Daher werden wir versuchen die Frühkartoffelflächen in allen Regionen in D, B, F usw. auszudehnen bzw. entsprechend die Ernte zu verfrühen. Hierfür werden den spezialisierten Betrieben zeitnah attraktive Konditionen vorgelegt.

Alle Frühkartoffelregionen können und werden hiervon profitieren!

Die Kartoffel steht dabei in einem harten Wettbewerb mit anderen Kulturen. Getreide, Raps und andere Agrarprodukte sind ebenfalls attraktiv für die Ackerbauern. Auch die Milchpreise sind attraktiv und Fourage ist knapp.

Die Produktionskosten für den Kartoffelanbau sind explodiert und Beregnen kostet sehr viel Geld und Arbeit.

Und wir können uns nur wiederholen: „Der teuerste Rohstoff ist kein Rohstoff“.

Daher müssen und werden die Vertragspreise signifikant steigen. Dass sich insbesondere die Kartoffelwirtschaft auf verändernde Märkte schnell einstellen kann und auch enorme Krisen aus eigener Kraft bewältigen kann, haben wir in den letzten Jahrzehnten bewiesen.

## **Welche Preiskurven können wir erwarten?**

### **Speisekartoffelmarkt:**

**Wir erwarten in den kommenden Wochen kaum noch Preissenkungen für Speisekartoffeln.**

**Alle Sortierungen werden gefragt sein und auch abweichende Partien und Medium-Qualitäten werden ihren Absatz finden.**

**Nach der Einlagerung erwarten wir, auch durch Nachfrageimpulse aus dem Ausland, steigende Preise und eine zügige Vermarktung.**

**Für Speisekartoffeln aus dem Lager erwarten wir Preise über 30,00 €/100 kg und ab der Jahreswende entsprechende Aufschläge für die Kisten- und Kühlhausware.**

### **Verarbeitungsmarkt:**

**Verarbeitungskartoffeln bleiben knapp und teuer.**

**Ab Mitte September rechnen wir mit moderater Nachfrage nach freien Kartoffeln. Eventuell sinkende Notierungen würden einen kurzfristigen Angebotsdruck sofort abfedern, weil dann die Landwirte mit hervorragenden Perspektiven für die Lagerware kaum mit Ware auf den Markt drängen werden.**

**Für Industriekartoffeln aus dem Lager erwarten wir je nach Sorte, Qualität und Lieferzeit zwischen 27,00 und 32,00 €/100kg.**

**In der Lagerperiode sind die heutigen Terminmarktnotierungen eher die Unterkante unserer Einschätzung für die Kassapreise. Es wird eine größere Preisdifferenz zwischen den Sorten geben. Berechnete grobe Innovator oder Markies aus Langzeitlagerung werden sich deutlich vom normalen Segment abheben. Der Export nach Südeuropa oder in die Schweiz könnte für Top-Qualitäten Agria wieder der Preismacher sein.**

- **Oftmals verlief in den teuren Jahren die Preiskurve so, dass die Kassapreise im Dezember bis Februar höher waren als im Mai und Juni. Auch 2018 war dies der Fall. Dies wird sehr stark mit dem Beginn der Aussämlungen für 2023 zu tun haben.**
- **Auch ein Versorgungsengpass von Gas könnte für Kapriolen am Markt sorgen. Daher gilt es, für die besonnenen Erzeuger auch gute Verkaufsmomente zu nutzen. Die Erfahrungen aus der Corona -Krise sollten uns eine Lehre sein.**
- **Oftmals waren in teuren Jahren am Ende Kartoffeln über.**
- **Oftmals wurden Importprogramme aus Bordeaux, Ägypten, Spanien und Italien organisiert und keiner wollte diese Kartoffeln im Juni/Juli noch haben.**

- Die größte Herausforderung wird darin bestehen, die Kartoffelanbauer bei der Stange zu halten. Insbesondere in den Ackerbaugebieten in Frankreich und in der Wallonie wird dies eine Herausforderung sein.
- Extremjahre sind eine große Herausforderung. Sie kosten sehr viel Energie, stellen alles Bewährte in Frage und erfordern sehr viele Gespräche in der Wertschöpfungskette. Doch diesen Dialog gilt es zu führen.

Aber Extremjahre bieten auch sehr große Chancen:

- Chancen, die bestehenden Geschäftsbeziehungen gerade in Krisenzeiten zu festigen!
- Chancen, über einen nachhaltigen Kartoffelanbau intensiv nachzudenken.
- Chancen, über Zuchtprogramme nachzudenken.
- Chancen, sich auf die klimatischen Veränderungen einzustellen und entsprechende Risikovorsorge zu treffen.
- Chancen, gemeinsam gestärkt aus dieser Situation hervorzugehen.

## Welche Konsequenzen ziehen wir aus dem Jahr 2022?

Die diesjährige Ernte wird Einfluss auf die Vertragsgestaltung der Zukunft haben. Die derzeitigen Getreide- und Rapspreise sind neben den extrem hohen Dünger-, Personal- und Energiekosten wichtige Argumente für eine faire Vertragsgestaltung für die kommende Ernte. Auch wenn es in digitalen Medien anderes suggeriert wird, brauchen die professionellen Anbauer keinen spekulativen Markt, sondern attraktive Vertragsangebote und geregelte Warenströme. Damit sind wir in den letzten Jahrzehnten zu dem geworden, was wir heute sind. Zur Diskussion muss jedoch kommen, ob der Kuchen in der Wertschöpfungskette noch gerechter verteilt werden kann.

Der Bedarf an Frühkartoffeln wird für die Ernte 2023 entsprechend groß sein. Neben Importeuren aus Südeuropa bieten sich den spezialisierten Landwirten im Rheinland und in allen deutschen, belgischen, französischen und niederländischen Frühanbauregionen entsprechende Möglichkeiten. Auf die Landwirte im Rheinland, in der Pfalz, in Niedersachsen und in Südbaden werden wir zeitnah mit konkreten Vorstellungen über Konditionen und Mengen zukommen.

Die Landwirtschaft und die Kartoffelwirtschaft werden nach diesem Jahr noch enger zusammenrücken.

Die deutsche Anbauregion stellt dabei den Vertragsanbau nicht in Frage und wird weiter versuchen, ihren Vorsprung durch Produktionssicherheit und hohe Beregnungsintensität zu behalten. Dies muss jedoch entsprechend honoriert werden!

Trotz sehr hoher Kassanotierungen gibt es im diesjährigen Industriekartoffelmarkt aufgrund der Verträge und Kostenexplosion durch den Ukraine-Konflikt weniger Gewinner als Verlierer. Wenn man nichts zu verkaufen hat, gibt es auch nichts zu verdienen.

**Der globale Markt für tiefgefrorene Kartoffelprodukte wächst weiter. Die spezialisierten Kartoffelprofis können und werden weiter von diesem Boom profitieren.**

**Unser Haus wird alles daransetzen, weiter ein wichtiger Partner an der Seite der europäischen Kartoffelwirtschaft zu sein.**

**Das sehr engagierte Team der Firma Weuthen und alle RWZ-Kartoffeltöchter wünschen Ihnen gute und interessante Gespräche, viel Energie für die Bewältigung der laufenden Saison und eine weiterhin gute Zusammenarbeit.**

**Ihnen und uns rufe ich zum Abschluss mit rheinischer Gelassenheit zu:**

**„Et kütt wie et kütt, on et hätt noch joot jejange“  
„ It comes as it comes, but it still went well“**

**Schwalmtal, den 25.08.2022**

**Ferdi Buffen**